

# Correspondent

Ersteint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX. Leipzig, Sonntag den 14. Mai 1882. № 55.

## Der Fortbestand der freien Kassen.

III.

Es mag vielleicht den Anschein gewinnen, als ob trotz des Bildes, welches wir nach Schäßle von dem korporativen Hilfskassenzwang entworfen haben, die schon bestehenden Hilfskassen bei Einführung der Neuerungen auf manche Schwierigkeiten stoßen würden, insbesondere wenn man die Vorlagen, welche dem Reichstage und zuvor dem Volkswirtschaftsrate gemacht wurden, mit dem Schäßleschen Organisationsplane vergleicht. Viele Zeitungen, insbesondere die nach links stehenden, haben auch schon betont, daß Schäßle auf einem ganz andern Standpunkte stehe als auf dem, welchen die reichsgesetzlichen Vorlagen einnehmen. Vor allem ist auch gesagt worden, daß die Krankentassenvorlage Innungs-, Orts-, Kommunal- und eingeschriebene Krankentassen unterscheidet und somit daß diese Klassifikation mit dem Schäßleschen Ideal nichts gemein hat. Diese Artikel sind natürlich nicht dazu berufen, durch lange Auseinandersetzungen diesen übrigens nur scheinbaren Widerspruch zu beseitigen. Es kann eben nur konstatiert werden, daß Schäßle auf diese Krankentassen ebenfalls Rücksicht nimmt, daß er aber im übrigen die Differenzpunkte mit den reichsgesetzlichen Vorlagen für nur relative ansieht, d. h. er hält sie für nicht bedeutend und begrüßt die dem preussischen Volkswirtschaftsrate vorgelegten „Grundzüge“ der Hilfskassenorganisation mit Freuden. Der genannte Autor hatte sich sein Organisationsbild geschaffen, ehe die Vorlage erschien und deshalb schon ist seine Erklärung wohl mehr wert als alle gegenteiligen Unterstellungen.

Die reichsgesetzlichen Vorlagen haben Mängel und schon früher sind so manche derselben im Cor. hervorgehoben worden. Es braucht deshalb nicht erneut auf dieselben an dieser Stelle eingegangen zu werden. Für heute genügt uns festzustellen, daß Schäßles Ausführungen die Reichszuschüsse geradezu nicht geboten erachten und daß er nur für eine gewisse Einführungszeit Zuschüsse empfiehlt. Seine Schrift geht in der Beziehung der Arbeiter, nicht bloß zur Verwaltung, sondern auch zur direkten Tragung der Kosten, etwas weiter als es die „Grundzüge“ thun und dann vor allen Dingen eröffnet er der korporativen Organisation so viele Aufgaben, an die heranzutreten die Gesetzgebung sich erst in späterer Zeit die Mühe nehmen wird. Aber es ist sehr wohl zu beachten, daß die reichsgesetzlichen Vorlagen nicht als feststehende Entwürfe zu betrachten sind und daß auch Schäßle immer davon ausgeht, daß die korporativen Krankentassen die Grundlage aller späteren Organisation sein sollen. Die ganze Frage ist im übrigen noch so wenig geklärt, daß das Gesetz nicht sobald zu Stande kommen wird. Die meisten Leute reden und schreiben sogar darüber, ohne über die Sache nachgedacht und sich eine Vorstellung von ihr gebildet zu haben. Da hat Schäßle recht, wenn er diesen zuruft:

„Allein es gab andere Ideen, welche zuerst den Juden ein Vergernis und den Heiden eine Thorheit waren; diese Ideen eroberten doch die Welt. Auch der Gedanke des korporativen Hilfskassenzwangs wird und muß siegen; es wird vergebliche Mühe sein, ihn lächerlich zu machen. Darum soll jede bittere Entgegnung unterbleiben. Für ihre wirkliche Ausführbarkeit und für ihre große Fruchtbarkeit finden die Grundgedanken des korporativen Hilfskassenzwangs eine völlige Gewährschaft, daß sie ohne Appell an Phrasen oder Schönfärberei oder an hochfliegenden Idealismus als wahr und praktisch begründet werden können.“

Also hoffen wir, daß die Mängel, welche in den Gesetzesvorlagen noch vorhanden sind, durch die Diskussion und sachliche Darlegung beseitigt werden. Die bestehenden Hilfskassen, die Orts-, Kommunal-, Bezirks-, Innungs- und Knappschafftskassen können leicht nach den Grundsätzen über korporative Hilfskassen rekonstruiert werden. Die freiwillige Verwandlung in korporative Hilfskassen könnte in jeder Weise erfolgen, unter jeder gesetzlich zulässigen Sicherung ihrer bestehenden Gruppierungen und Verwaltungseinrichtungen. Kassen, welche, wie z. B. der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, ihre Solidität und Lebensfähigkeit bewiesen haben, könnten unserer Ansicht nach einfach weiter bestehen als korporative Hilfskassen. Die Organisation hätte sich nur dem Zwang anzupassen. Ueber alle Spezialien ließe sich reden und würde selbstverständlich eine solche Kasse schließlich alle Konkurrenzklassen in sich aufsaugen.

„Bei der Allgemeinheit der korporativen Zwangsklientel“, sagt Schäßle, „kann die freiwillige Mitgliedschaft oder die fakultative Korporationsfähigkeit (also Viaticums-, Konditionslosen-, Witwen-, Waisen- und Zuschußklassen sowie Schiedsgerichte und Regulierung der Lohnfrage) viel allgemeiner werden. Die freie Kassengemeinschaft wird beruflich und territorial eine viel naturgemähere Gliederung erlangen, den Staatsaufsichtsbehörden in ihrem ganzen Wirken dann näher bekannt werden, freie Vereine von der Art der Buchdrucker-Genossenschaft weit weniger der erfolgreichen Denunziation unterliegen. Man wird den betreffenden Vereinen auch über den Zweck der Krankenhilfe hinaus die juristische Persönlichkeit, die Affiliation der Zweigvereine und die rechtlichen Sicherheiten der ‚eingeschriebenen Kassen‘ unbedenklich einräumen und ihnen damit ein wahres Bedürfnis endlich befriedigen können. Selbst wenn der Hilfskassenzwang später auf weitere Objekte, endlich selbst auf die Erwerbslosenversorgung ausgebehnt würde, so bleibt den freien Vereinen noch immer genug zu thun übrig, denn der korporative Hilfskassenzwang wird stets auf die jeweilig allgemein mögliche Mindestversorgung gerichtet bleiben. Die Hilfe bei Erwerbslosigkeit infolge der Lohnfreitigkeiten kann nie erzwungen werden; sie bleibt der Hauptziehungspunkt der freien Genossenschaften.“

Der Zwang würde sich also vorläufig nach Schäßles Vorschlag auf die Kranken- resp. Unfalls-

versicherungskassen ausdehnen und da letztere bei uns wohl mit den Invalidentassen zusammenfällt, mithin nur auf diese beiden Zweige Anwendung finden, ohne daß die „prinzipiellen“ Gegner und die Leute, welche sich in ihren „Freiheiten“ beeinträchtigt fühlen, notwendig hätten, auch Mitglied der übrigen Organisationsteile zu werden.

Es ist zweifellos, daß dieser Hilfskassenzwang die Gegensätze zwischen reichsländischem, bayerischem und gemein-deutschem Armen- und Heimatsrecht ausgleichen und die Grundlagen zu einem einzigen legen, daß er mächtig auf die Nachbarreiche wirken und zu gleichem Vorgehen anspornen wird.

Bei solchen Resultaten, die unschwer zu berechnen sind, sind Einwände wie die, daß der Arbeiterstand nicht bezahlet zu werden braucht, so nichts sagend, daß kaum darauf geantwortet zu werden braucht. Die Mehrzahl der Arbeitenden sind schon heute in Krankentassen, und die sich noch nicht dazu entschließen können, stehen nicht etwa draußen, weil sie nicht zahlen können, sondern weil sie nicht immer, sobald sie arbeiten, zwingend darauf hingewiesen werden. Bei Arbeitslosigkeit z. lassen sich leicht auch in anderen Gewerben Bestimmungen treffen, um während derselben die Beiträge für die Betroffenen aufzubringen.

Und wenn nun wirklich wöchentlich 30 bis 40 Pf. mehr Lohn gezahlt werden muß, dann geht die einheimische Industrie noch lange nicht zu Grunde. Man erinnert sich wohl, daß auch die Buchdruckerprinzipale den Niedergang des Gewerbes bei Erhöhung der Löhne oft prophezeit haben oder auch, es wurde gesagt, daß dann die besten Arbeiter im Auslande hergestellt werden würden. Nur in ganz einzelnen Fällen ist dies vorgekommen. Es wäre auch wohl passiert, wenn die Löhne nicht höhere geworden wären. Im großen und ganzen trifft das auch auf andere Gewerbe und Industrien zu.

Also nur immer unbefangenes Urteil, ruhige und sachliche Diskussion, sie thut heute mehr not als sonst. Zur Klarlegung so vieler Zeitfragen darf aber unbedingt „Der korporative Hilfskassenzwang“ von Dr. Albert E. Fr. Schäßle, k. k. österreichischem Minister a. D., zur Lektüre jedermann empfohlen werden. Wer das Buch verstanden, wird einsehen und mit Ueberzeugung dafür eintreten, daß unsere Organisation lebensfähig und dauerhaft ist und daß wir nicht umsonst für uns und spätere Generationen gearbeitet haben. #

## Korrespondenzen.

\* Budapest. Am 16. April fand in Buzakas Lokalitäten die ordentliche Jahres-Generalversammlung des hiesigen Vereins statt; dieselbe war von über 200 Mitgliefern besucht und hatte einen recht würdigen Verlauf. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen und Outsetzung des Jahresberichts wurde die Neuwahl des Vereinsvorstands vorgenommen und zwar gingen aus derselben als

Vereinsfunktionäre hervor die Herren Hornyanstky als Vorsitzender, Firingger als erster, Acs als zweiter Schriftführer, Strauch als erster, Pisk als zweiter Beisitzer, Steiner als Rechnungsführer. Sodann berichteten namens des Fachschulmittels die Herren Bauer und Tanay, zur Aufrechterhaltung der Schule eine jährliche Subvention von 200 fl. beantragend. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag angenommen. Eine lebhafte Debatte entspann sich dann über den Auschufsantrag, den Rechnungsführer künftig gleich auf mehrere Jahre zu wählen, sowie über den Antrag eines Mitglieds, in der Vereinsadministration die ungarische Sprache zu benutzen und den jetzigen Rechnungsführer Steiner zur Erlernung dieser Sprache innerhalb eines Jahres zu verhalten. Der Auschufsantrag zu erstem Punkt wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. Dem letztern Antrag gegenüber beantragte der Ausschuf nur, den Wunsch auszuspochen, daß sich der Rechnungsführer baldigst die ungarische Sprache aneigne, welcher Antrag denn auch nach langem Hin- und Herreden und nachdem der erste Antragsteller seinen Antrag zurückgezogen, angenommen wurde. Im weitem wurde viel Zeit verredet über die periodisch erscheinende Antragsfeschlange, das Gehalt des Vereinsboten zu reduzieren (von 16 auf 12 fl. pro Woche), sowie über einen Antrag, der auch schon mehrmals dagewesen, das Krankengeld um 20 kr. täglich zu reduzieren und dafür die Medikamente zu verabreichen. Beide Anträge wurden abgelehnt. Nachdem dann noch dem abtretenden Ausschuf der Dank der Versammlung votiert worden, wurde die Versammlung geschlossen.

**Chemnitz, 3. Mai.** Es kann nicht unsere Absicht sein, eine Entgegnung auf den Artikel aus Hannover in Nr. 47 des Corr. zu bringen, da die ganze An gelegenheit durch die redaktionelle Bemerkung schon in das richtige Geleis gelenkt worden ist. Wir können uns daher darauf beschränken, nur eine Unrichtigkeit klar zu stellen. Der Referent im Verein Hannover ist im Irrtum, wenn er sagt, „die Krankenkasse des Gauvereins Erzgebirge-Vogtland habe selbst nach wiederholten Anforderungen des Gauverbands Hannover die Weiterzahlung des Krankengelds verweigert“. Dies ist einfach unrichtig, indem uns von einer solchen Anforderung nichts bekannt ist; sondern wir wurden nur unterm 21. Februar durch eine Karte des Gauvorstands in Hannover um Mitteilung des ganzen Sachverhalts der betr. Angelegenheit gebeten; einige Tage später wurde uns von demselben geschrieben, daß Kollege Löding in Celle gestorben sei, und nun verlange man unter formeller Anerkennung der unserseits für statutengemäß gehaltenen Verweigerung des Krankengelds die Zusendung des Begräbnisgelds. Ein weiteres Ansinnen ist von Hannover an uns nicht gestellt worden. — Wer von unserer Kasse unterstützt sein will, hat sich nach deren Bestimmungen zu richten. Da man nun den Invaliden den beliebigen Aufenthalt ausdrücklich gewährte, so bedeutet dies, daß das nicht auch für die Kranken gelten kann, und wenn letztere — wie in fraglichem Falle — doch abreisen, so scheiden sie damit wie jedes abreisende gesunde Mitglied aus unserer Kasse aus. Dies ist der Sinn des Statuts und danach mußten wir uns, sofern wir unsere Pflicht erfüllen wollten, richten. Unterstützungen über den Rayon der Ortskasse hinaus zu gewähren kann niemand rechtlich verlangen.

**Der Vorstand**

des Gauvereins Erzgebirge-Vogtland.

**B. Hamburg, 5. Mai.** Am 30. April feierten die Mitglieder der F. F. Richter'schen Buchdruckerei in den entsprechend geschmückten Räumen der Glas hütte das 50 jährige Jubiläum ihres Kollegen des Maschinenmeisters J. C. Cruse durch ein solennes Fest, zu welchem sich über hundert Teil nehmer eingefunden hatten. Während desselben überreichte der Geschäftsleiter Herr Schweiger dem Jubilar unter passenden Worten eine goldene Uhr nebst Kette und Medaillon, erstere von der Firma

Gebrüder Jaencke & Schneemann in Hannover, letztere vom Personal der Druckerei gespendet, sowie ein 100 Mk. betragendes Geldgeschenk des Chefs. Hieran schloß sich ein Kommerz, zu dem Kollege Theodor Köhner ein Festlied verfaßt hatte und bei welchem auch die Liedertafel Gutenberg alleseitig beifällig aufgenommene Vorträge zu Gehör brachte.

**○ Schwerin, 6. Mai.** Aus der letzten Mit teilung des Gauvorstands, welche sämtlichen Mit gliedern des Mecklenburg-Lübeckischen Buchdrucker vereins zugegangen, ist hervorzuheben die Abrechnung für das 1. Quartal 1882, wonach 233 Mitglieder in 19 Druckorten 1137,30 Mk. steuerten, während sich die Ausgabe (inkl. 50 Mk. Unterstützung für Bonn) auf 1119,25 Mk. stellte. Der Kassenbestand betrug am Schlusse des 1. Quartals 2322,90 Mk. Neu eingetreten sind 15, zugereist 20, abgereist 22 und ausgeschlossen wurde 1 Mitglied (wegen Meisten). 6 Mitglieder waren 38 Wochen konditionlos, 14 Mitglieder 43 Wochen krank. Mitgliederzahl am Schlusse des Quartals 210. An Personalbestand sämtlicher Buchdruckereien im Gau werden aufgeführt: 66 Druckereien in 41 Druckorten mit 49 gelernten Buchdruckern und 19 Nichtbuchdruckern als Prinzipalen, 20 Faktoren, 11 Korrektoren, 217 Setzern, 39 Druckern, 2 Siefern, Summa 289 Gehilfen. Kunststücken: 146 Setzer- und 7 Druckerlehrlinge. Die Differenz zwischen der Mitgliederzahl des Vereins und dem Personalbestande der Druckereien mit 79 gibt dem Vorstande Gelegenheit zu propagierender Tätigkeit. Ein Namenverzeichnis der Mitglieder ist wie üblich angefügt und wird die kollegialen Beziehungen im Gau fördern. Auch der Rückblick auf den Entwicklungsgang des Vereins (an der Hand der Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“) ist den jüngeren Mitgliedern gewiß von Interesse. Zu empfehlen ist die am Schlusse dieses Artikels stehende Uebersicht, welche ohne große Mühe von den übrigen Zahlstellen ebenfalls ausgearbeitet werden könnte. Mit dem Schlusse des Quartals ereignete sich noch ein kleiner Konflikt in Gistrom. Der dortige Prinzipal Waltenberg (kein gelernter Buchdrucker) brachte zu Ostern den dort konditionierenden Mitgliedern den Lohn für den zweiten Festtag in Abzug und verließ solches Thun auch für folgende in die Woche fallende Festtage. Infolgedessen verließen fünf Mitglieder ihre ohnehin unter dem Mittel stehende Stellung.

**Reisende Buchdrucker auf der Zahlstelle Schwerin. Fünfjährige Uebersicht aus dem Reisetagebuch.**

Rechnungs-jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1877	21	8	8	10	19	23	30	28	26	22	24	10
1878	11	4	6	9	14	22	30	38	39	45	21	14
1879	19	12	7	10	26	30	32	34	59	29	18	15
1880	17	11	4	11	27	36	32	49	44	43	36	22
1881	19	21	11	18	25	33	32	45	42	35	33	40
	87	56	36	58	111	144	156	194	210	174	132	101

Rechnungs-jahr	Summa der Durchrei-	Durchreisende pro Woche	Verwaltung und Porto	Betrag der Unterstützung	Zusammen	Gelddbetrag pro Tag	Unterstützung pro Person
1877	229	4,04	13 45	870 75	884 20	2 42	3 80
1878	253	4,09	25 80	1002 —	1027 80	2 82	3 96
1879	291	5,06	31 60	1438 —	1469 60	4 03	4 94
1880	392	6,04	35 60	2040 75	2076 35	5 67	6 15
1881	354	6,08	37 80	2363 75	2401 55	6 58	6 68
	1459	5,06	144 25	7715 25	7859 50	4 30	5 29

-z. Stettin, Ende April. Am 23. d. fand die jährliche Generalversammlung unsers Ortsvereins statt. Auf den Bericht über die Verhandlungen des Gautags wurde verzichtet, da dieselben den Mit gliedern bereits bekannt sind. Sodann erfolgten die Jahresberichte: 1. des Bibliothekars; die Bibliothek besitzt jetzt 364 Bände, gewechselt wurden an 47 Leset abenden 402 Bücher; 2. des Kassierers: im 1. Quar tal d. J. betrug die Einnahme inkl. Bestand 60,25 Mk., die Ausgabe 19,50 Mk., mithin Bestand am 31. März

40,75 Mk. (Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben des ganzen Jahrs erfolgt in der nächsten Versammlung); 3. des Vorsitzenden: im letzten Ver einjahre haben stattgefunden eine Generalversamm lung, eine außerordentliche Versammlung, acht Mo natsversammlungen und vier Vorstandssitzungen; das Vereinsleben war ziemlich rege, der Vorsitzende hat mehrfach Gelegenheit genommen, durch die hiesige Presse auf die Bestrebungen unserer Organisation hinzuweisen; er wird dies auch ferner thun und bittet sämtliche Mitglieder, auch ihrerseits offen und frei für unsere Sache einzutreten. Hierauf fanden die Wahlen des Vorstands und der Revisoren statt. Durch Akklamation wurden die Herren Müller zum Vorsitzenden, Buchholz zum Kassierer, Lawrenz zum Schriftführer und Haack zum Bibliothekar wiedergewählt, zum Stellvertreter für dieselben Herr Drescher II. und zu Revisoren für das nächste Vereinsjahr die Herren Hoppe und Bosth be stimmt. Der bisherige Beitrag (5 Pf. pro Woche) wird auch für das nächste Jahr beizubehalten be schlossen. Zwei Aufnahmeversuche erhalten die Ge nehmigung der Versammlung und werden dem Gau vorstande überwiesen. Eine gemeinsame Partie nach den städtischen Wasserwerken wird verabredet und soll am Himmelfahrtstage ausgeführt werden. Schließ lich wird dem Gesamtvorstande für seine Thätigkeit im Interesse des Vereins auf Veranlassung eines Mit gliedes der Dank der Versammlung durch Erheben von den Seiten ausgesprochen. Mit einigen Worten des Dankes und der Aufforderung an die Mitglieder, durch zahlreichen Besuch der Versammlungen und Förderung der Vereinsfrage auch ihrerseits zum Besten des Vereins beizutragen, schließt der Vor sitzende die Versammlung. — In der Hefenland schen Offizin ist erfreulicherweise seit dem Antritt des Herrn Mahlau als Faktor eine Wandlung zum Bessern eingetreten.

[?] **Stuttgart, 3. Mai.** In Nr. 49 des Corr. hat ein Herr -r das saure Amt übernommen, für die Druckerei des Herrn F. in die Schranken zu treten. Ich antworte am besten mit einem Referat über die von dem Herrn „Berchtiger“ schlauerweise nur neben bei erwähnte Mitgliedschaftsversammlung, in welcher das F. sche Geschäft besprochen werden mußte. Herr F. zahlt nicht nur keinen Lokalzuschlag, er rebuziert auch den gewöhnlichen Tagespreis (30 Pf.) und seine Preisalkulationen den Kunden gegenüber sind dementsprechend niedrig. Die Entrüstung über diese von Herrn F. beliebte Art des Geschäftemachens war eine allgemeine und der Vereinsvorsitzende selbst hat dessen Geschäftspraxis geradezu als ein Stutt garter Geschäfts- und Arbeitsverhältnis bedrohendes Unheil bezeichnet, weil böse Beispiele gute Sitten ver dörben. Wenn Herr -r mit dem 22 Mark-Wochen verdienst ins Feld rückt, so kann wohl der Unter stützungsverein nichts dagegen einwenden, daß er und die anderen vier Herren nicht mehr erhalten; eine andere Frage aber ist, was aus uns werden sollte, wenn unsere verheirateten Mitglieder in Stuttgart, wo die kleinste Arbeiterwohnung 250 Mk. jährlicher Miete kostet, sämtlich auf den 22 Mark-Etat herunter gesetzt würden? Sie würden beim besten Willen nicht in der Lage sein, ihren Pflichten gegen den Verein gerecht zu werden, und im übrigen kaum das zum Leben allernötigste haben. Solchem Konditions verhältnis gegenüber wird es jedem unter uns schwer gemacht, auf eine halbwegs anständige Bezahlung zu halten; es heißt da einfach: bei F. wird noch viel weniger gezahlt. In jener Versammlung wurde auch noch und zwar von derselben maßgebenden Seite darauf hingewiesen, daß Fälle vorkämen, wo die Gehilfen mit einem höhern Verdienst prahlten als sie thatsächlich erhielten; ich will nicht hoffen, daß hierin die F. schen 22 Mk. ihre Erklärung finden. — Wenn Herr -r am Schlusse seines Artikels „mehr Licht“ wünscht, so ist zu bemerken, daß mehr Licht der 25 Pfennig-Werkstatt allerdings sehr not thut. Wer Berichtigungen schreibt, soll zum mindesten nicht allerlei Umstände verschweigen. Verstanden?



## Rundschau.

Unter dem Titel „Das Kassenwesen der Buchdrucker in Schleswig-Holstein“ ist ein Separatabdruck aus „Die Wohlfahrtsbestrebungen und gemeinnützigen Einrichtungen in Schleswig-Holstein“ erschienen, dessen Verfasser, Herr B. Chr. Hansen, unter Zuhilfenahme der Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“ sich speziell über die Vereins- und Kassenverhältnisse der Buchdrucker in Schleswig-Holstein verbreitet. Das Ganze ist durchaus objektiv gehalten und läßt daher den bezüglichen Bestrebungen des Unterstützungsvereins volle Anerkennung wiederfahren.

Bei Julius Maier in Stuttgart erscheint ein Lexikon der Handelskorrespondenz in deutscher, holländischer, englischer, schwedischer, französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer und russischer Sprache.

Seit 1. Mai erscheint in Hamm täglich die Hammer Zeitung. Drucker Fr. Wever.

Die Krabbensche Buchdruckerei in Koblenz, Verlag der Koblenzer Zeitung, ist in den alleinigen Besitz des bisherigen Mitgesellschafters Hermann Doetsch übergegangen.

Der in den sechziger Jahren stehende Raddreher Suwe in der Druckerei des Holsteinischen Kuriers in Neumünster hat aus dem 2 1/2 Mill. Kronen betragenden Nachlaß eines Fräulein Lindner in Göttingen (Schweden) ca. 55 000 Mk. geerbt und sich infolgedessen in den Ruhestand zurückziehen können.

In St. Völten wurde am 16. April der 100jährige Bestand der jetzt Sommerschen (von 1782 bis 1868 Lorenz'schen) Druckerei festlich begangen; auch wurde ein Festgedicht auf einer im Geschäft noch vorhandenen alten Holzpresse gedruckt. Gleichzeitig wurde das Jubiläum des Faktors Franz Sooh, der über 25 Jahre im genannten Geschäft konditioniert, gefeiert; auch ein Raddreher, der 30 Jahre im Geschäft, erhielt vom Prinzipal ein Geschenk.

Der Redakteur der Germania in Berlin wurde zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Verleumdung von Militärpersonen.

In Duvaire, einer kleinen an der schweizer Grenze gelegenen Stadt des Departements Haute-Savoie, hat man im Waisenhaus, das ca. 80 Zöglinge birgt, eine Buchdruckerei eingerichtet, die unter der Leitung eines Abtes steht. Einige 30 Zöglinge, auch Mädchen sind dabei, sind bis jetzt mit der Kunst Gutenbergs vertraut gemacht worden und widmen ihre Kräfte hauptsächlich der Herstellung kirchlicher Litteratur. Mit 17 bis 18 Jahren werden die jungen Leute, die im Institut im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, in orientalischen und anderen Sprachen unterrichtet wurden, in gut christlichen Druckereien placiert und nicht wenige werden den Missionären als Stützen in mehr oder weniger unwillkürliche Länder mitgegeben. Gegen diese Waisenhausdruckerei ließe sich wohl manches sagen, immerhin aber nicht soviel wie gegen eine ähnliche mit Dampf betriebene Buchdruckerei, die der Staat Minnesota bei seinem Taubstummen-Institut in Faribault eingerichtet hat. Ursprünglich wurde ein kleiner Druckapparat mehr zum Vergnügen der Zöglinge angeschafft, jetzt macht man aber schon recht nette Geschäfte, druckt ein paar Zeitungen und viele Accidenzen — natürlich billig und liefert dem Lande „tätigste“ taubstumme Buchdrucker. Der Seher- oder Druckerberuf ist aber für Taubstumme weit weniger angezeigt als jedes andere Handwerk.

Die Seidenweber von Lyon, die sich im Lohnkämpfe gegen ihre Arbeitgeber befinden, faßten in einer Versammlung am 10. April einstimmig den merkwürdigen Beschluß, vom Stadtrat von Lyon die Summe von 1 Million Franken zur Durchführung ihres Lohnkampfes zu fordern, und wenn die Forderung abgelehnt werden sollte, die Zahlung von Steuern und Mieten zu verweigern. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein Exekutivkomitee gewählt.

Die Londoner Handelskammer bereitet die Herausgabe einer Monatschrift für den wechselseitigen Verkehr der Handelskammern der ganzen Welt vor und hat zu diesem Zwecke ein Rundschreiben an die Handelsvertretungen der verschiedenen Länder gerichtet.

Ueber ein Drittel des von den englischen Papierfabrikanten benötigten pflanzlichen Rohstoffs kommt in Gestalt des Spartograsses aus Tunis und Tripolis, wie die Einfuhr im Jahre 1880 beweist, die 76 140 Tons im Werte von 10 000 000 Mk. betrug. Es ist daher begreiflich, daß die Nachricht, der Bei von Tunis habe einem Franzosen René Duplessis ein Privilegium erteilt, die Spartograss-Distrikte zwischen Sfax und der tripolitanschen Grenze auszubenten, in England große Unruhe erregt; sieht ja doch dieses Privilegium, das auf 99 Jahre lauten soll, einem Monopol ganz ähnlich, indem die übrig bleibenden Spartograssländerien soviel wie nichts zu bedeuten haben. Beide Häuser des Parlaments beschäftigten sich mit der Angelegenheit und der englische Gesandte in Paris wurde angewiesen, Vorstellungen zu erheben.

Der New York Herald bringt wieder eine interessante Reklame-Rechnung über seine erste diesjährige Sechsbogennummer vom 5. März. Von den 144 Spalten dieser Nummer entfielen 100 zirkuläre 4000 Anzeigen von zwei Zeilen bis zu zwei Spalten. Jede Spalte enthält ca. 30 000 Lettern, so daß also die 120 Seher des Herald in der achtkündigen Satzzeit 4 300 000 Typen handhaben. Die Korrekturen lasen 300 Korrektoren. Jede Kolonne wurde vierzehnmals stereotypiert, was 336 Platten ergibt, und der Druck wurde von 7 Hoeschen Perfectionspresen besorgt. Der Herald vom 12. März war aber schon stärker, nämlich sieben Bogen oder 28 Seiten.

### Gestorben.

In Berlin am 11. April der Seher Hans Karl Heinrich Fröhlich, 28 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 15. April der Seher Max Karl Hinke, 22 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 24. April der Invalide (Seher) Anton Ludwig Gabische, 59 Jahre alt — Wasserleiden; am 26. April der Invalide (Seher) Karl August Fischer, 74 Jahre alt — Schlaganfall; am 29. April der Seher Otto Klung, 33 Jahre alt — Miliär-Tuberkulose; am 3. Mai der Maschinenmeister Eduard Greß, 41 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Rheinberg am 8. Mai der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Eduard Ripper, 60 Jahre alt. In Erier der Seher Albert v. Paczynski von da, 33 Jahre alt — Brust- und Lungenleiden.

### Briefkasten.

J. D. in Ederförde: Ueber die Sache liegt bereits ein Artikel vor. — St. in Sonderburg: Ist seit Sonnabend abgegangen. — B. in Buglehub: Die Notiz ging uns vom Verwalter in Bremen zu. — Abonnet in N.: Für den Selbstunterricht ist Stolz zu empfehlen. — A. in W.: Postkarte ist für Aufnahmefähigkeit u. dgl. Notizen billiger und bequemer.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Dresden. Die ordentliche Hauptversammlung findet voraussichtlich am 25. Juni statt. Anträge hierzu wolle man bis 27. Mai einbringen.

Osterrand-Thüringen. Nach der am 6. Mai am Borort stattgehabten Neuwahl des Gauvorstands setzt sich derselbe wie folgt zusammen: C. Mauke, Vorsteher; A. Arnold, Kassierer; C. Kramer, Schriftführer; C. Schuster und W. Köhler, Beisitzer. Briefe zc. sind zu richten an C. Mauke, Gelder an A. Arnold, beide Hofbuchdruckerei in Altenburg. Westpreußen. Der diesjährige Gaugang findet am 25. Juni statt. Anträge sind vier Wochen vorher an den Gauvorsteher C. Kump in Danzig einzusenden. Tagesordnung und Ort der Zusammenkunft werden später bekannt gemacht.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 17. Mai abends 8 1/2 Uhr: Vereinsfest in Staats' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Mitteilungen über den Streik in Rom event. Gelbbewilligung, 3. Gelbbewilligung zum Ankauf einer Privat-Bibliothek, 4. Besprechung über die Feier des diesjährigen Johannistages, Wahl einer Kommission,

5. Beratung über die Anträge zur nächsten Generalversammlung, 6. Fragekasten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Seher Julius Lange, geb. in Bautzen 1838, ausgelernt in Dresden; war von 1867 bis 1874 Mitglied. — J. Fischer, Wiesenstr. 14, III.

In Döbeln der Seher Friedrich Paul Seurig, geb. 1859, ausgelernt in Döbeln 1878; war noch nicht Mitglied. — In Freiberg der Seher Aug. Martin Runksch, geb. in Pirna 1864, ausgelernt in Altenburg 1881; war noch nicht Mitglied. — C. Lau in Dresden, Reitbahnstraße 1, III.

In Essen der Seher Wilhelm Winschermann, geb. in Milheim a. d. Ruhr 1863, ausgelernt daselbst 1882. — W. Sengenbusch, Rheinische Straße 26.

In Ger a die Maschinenmeister 1. Ferd. Himstedt, geb. in Braunschweig 1853, ausgelernt daselbst 1872; war schon Mitglied; 2. Ernst Trautmann, geb. in Reudnitz bei Leipzig 1847, ausgelernt in Leipzig 1869; war noch nicht Mitglied. — Klein. Habenicht, Buhr & Dräger'sche Buchdruckerei.

In Jähr der Seher Karl Huber, geb. in Aachen 1857, ausgelernt 1874; war noch nicht Mitglied. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gausstraße 2.

In Stuttgart der Seher Magnus Stähle, geb. in Binsdorf (D.-M. Sulz) 1862, ausgelernt in Rottweil 1880; war noch nicht Mitglied. — Josef Neßmer, Leonhardstraße 1, III.

In Waldenburg (Schlesien) der Maschinenmeister Gottlieb Grieb, geb. 1838, ausgelernt in Basel 1858; war bis 1875 Mitglied. — G. Anders, Domet's Buchdr.

Stuttgart, 12. Mai 1882. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Eine langjährig bestehende kleine Accidenzdruckerei

in Berlin ist zum Inventarwert zu verkaufen. Erforderlich sind mindestens 3000 Mk. bar. Off. sub H. M. 260 durch die Exped. d. Bl. erb. [260]

### Wegen Geschäftsaufgabe

ist das Inventar einer Schriftgießerei zu mäßigem Preise zu verkaufen. Die Schriften werden zum Fabrikationspreis abgegeben und bietet sich für Anfänger oder Druckereien, welche zum Pariser System übergehen, günstige Gelegenheit zum Kauf. Gef. Anfragen bef. die Exped. sub Nr. 132. [132]

### Buchdruckerei

mit Verlag einer zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitung in einer Stadt Westfalens mit Amtsbezirk, 12 000 Einwohnern, ohne Konkurrenz, Verhältnisse halber baldigst zu verkaufen. Kaufpreis 3500 Mk. Nur zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten unter C. H. 2225 an die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Kassel senden. [272]

### Zu verkaufen

ist Verhältnisse wegen in einer größern Kreisstadt Bayerns eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit gesicherten Arbeiten u. Formularverlag zc. für 12 000 Mk. — In einer andern verkehrreichen Stadt (Sitz vieler Behörden und Eisenbahnotempeln) ist eine Buchdruckerei mit Tagesblatt (Anzeigebogen) für 18 000 Mk. verkäuflich. An- und Abzahlung nach Uebereinkunft. Beide Geschäfte sind sichere Brotstellen. Offerten sub A. A. 275 befördert die Exped. d. Bl. [275]

## Zu verkaufen!

- 1 Doppelmashine, Sigl, 45: 60.
  - 2 Stück Buchdruckmaschinen, Sigl, 65: 97.
  - 3 Stück Buchdruckmaschinen, Sigl, 59: 79.
  - 2 Stück Buchdruckmaschinen, Nische & Bachmann, 48: 69.
  - 1 Buchdruckmaschine, Nische & Bachmann, 47: 66.
- Ein reicher Bestand an Zier-, Titelschriften und Messing-Linien.
- 57 Zentner Broschüren mit Kästen.
  - 3 Zirkel 16 Zentner Schriftzeug.
  - 33 Seher-Regale. [258]
  - 35 Schrift- und Formen-Regale.
  - 2 Stege-Regale.

Nach Schiel, Bromberg.

Verwalter der Fischer-Mischel'schen Kontursmasse.

In sol. u. gem. Buchdrucker, welcher mit der Hoffmann'schen Zeitmaschine veru. u. guten Druck zu liefern im stande ist, erh. dauernde Kond. Eintritt bald erwünscht. J. de Nath, Koblenz, Viktoriastr. 10. [278]

**Für das  
Kontor einer Buchdruckerei**

wird ein in der Buchhaltung, Korrespondenz und dem Zeitungs-Expeditionswesen erfahrener Gehilfe — gelernter Buchdrucker — gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche bef. unter Chiffre H. K. 60 Rudolf Mosse, Breslau. (Br. 7298) [266]

**Ein Hilfs-Redakteur**

Berichterstatter, Korrespondent, im Zeitungswesen erfahren, wird f. eine liberale Provinzialzeitung gesucht. Offerten unter Chiffre X. Z. befördert Rudolf Mosse, Breslau. (Br. 7297) [265]

Ein mit der Wormser Tretnmaschine vertrauter Seher findet dauernde Kondition in der Buchdruckerei von H. d'Angelo in Ditzhosen. [276]

**Ein routinierter und gehörig umsichtiger  
Maschinenmeister** [280]

der wirklich schnell nur sauberen Druck liefert, w. f. e. H. flottgehende Buchdruckerei m. zwei Maschinen, nächster Nähe Leipzigs, in der alle Arbeiten u. speziell alle erdenklichen Accidenzen vorkommen, gesucht. Es wollen sich aber nur solche melden, welche ähnl. Stellung bekleidet u. ganz selbständig, sauber u. schnell arbeiten. Off. mit Angabe ihrer Ansprüche u. Beilegung selbstgedruckter Proben unter Q. Q. 280 an die Exped. d. Bl. [280]

**Lüchtige  
Schriftgießer und Fertigmacher** [264]  
(geübte Höhhobler) finden sogleich Beschäftigung in Wilhelm Gronaus Schriftgießerei, Berlin W.

**Maschinengießer**

finden dauernde Beschäftigung in der Schriftgießerei von J. M. Hud & Co., Offenbach a. M. [273]

Ein junger intelligenter **Setzer** der auch kleinere Artikel abzuf. im stande ist, sucht per sofort od. später Kond. in e. kl. Zeitungsdruckerei, die er nach Verl. e. ganz. od. 3/4 Jahrs käuflich übernehmen könnte. Gef. Off. sub 279 an die Exped. d. Bl. erbeten. [279]

**Der technische Leiter**

einer mittlern Buchdruckerei Norddeutschlands wünscht sich Familienverhältnisse halber zu verändern. Derselbe ist nicht abgeneigt, in der Nähe Leipzigs eine kleinere Buchdruckerei zu kaufen event. sich mit einigen Tausend Mark an einer sich gut rentierenden zu beteiligen. Gef. Offerten sind unter M. S. 86 an die Exped. d. Blattes zu richten. [86]

**Ein tüchtiger Accidenzseher**

mit Korrekturenlesen, Lokalberichterstattung und Stenographie vollkommen vertraut, wünscht sich zu verändern. Off. unter E. S. 271 an die Exped. d. Bl. erb. [271]

**Ein erfahrener Seher**

sucht sofort womöglich dauernde Kondition. Gef. Off. unter „Schriftsetzer“ postl. Burg bei Magdeburg erbeten. [270]

**Prima Walzenmasse**



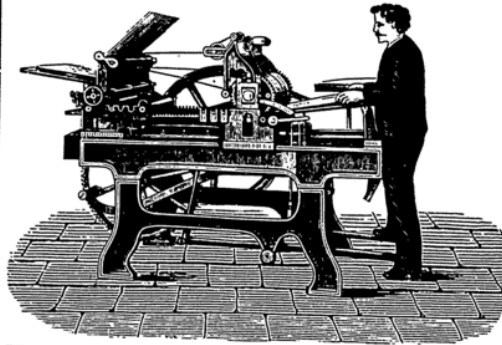
Wilhelm Wiegand, Maschinenmeister  
Dresden, Ehrlich-Strasse 10.

**Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat.**  
Bitte bei Aufträgen die gewünschte Härte anzugeben.  
Präparation alter Masse.

**Ch. Lorilleux & Co.**

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfiehlt seine  
**schwarzen und bunten  
Buchdruckfarben**  
anerkant bester Qualität.  
Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

**Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger**



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms.**  
HOFFMANN & HOFHEINZ.

**Ein junger Maschinenmeister**  
auch am Rasten bewandert, sucht sofort oder per 1. Juni veränderungshalber anderr. Kondition. Gef. Off. sub F. H. an die Expedition des Delsnitzer Volksboten, Delsnitz b. L., erbeten. [277]

Stereotypie Xylographie  
Stampelschneider  
Schriftgießerei Julius Klinkhardt  
Leipzig & Wien  
Galvanoplastik Gravier-Anstalt

System Didot  
Complete  
Buchdruckerei-Einrichtungen  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätig  
**J. M. HUCK & COMP.**  
Schriftgießerei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M.  
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.  
Hartmetall



**Ein tüchtiger Schriftseher**  
welcher im Zeitungsaj bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stelle. Gef. Off. unter Chiffre H. P. 274 an die Exped. d. Bl. erb. [274]

**Franz Franke, Danzig.**  
Patenterte und prämierte  
**Original-Boston-Presse.**  
Perl-Presse.  
**Jobber-Presse**  
mit vollständigen grösseren oder kleineren Einrichtungen  
Schriften, Regalen, Kästen etc.  
Prospekte u. Druckproben gratis u. franko.

**Bekanntmachung.**  
Am 27. Juni 1882 steht in Bromberg Subhastationsstermin zum Verkauf des Fischer-Mischtschen Buchdruckerei-Grundstücks Wilhelmstraße Nr. 10 an. Die Gebäude sind 1875 neu aufgeführt, amtlich auf 110 000 Mk. taxiert und in der besten Lage der Stadt gelegen.  
Im Anschluß an die Subhastation beabsichtige ich  
1. die Maschinen  
2. die Typen nebst Kästen  
3. die Utensilien  
4. den Verlag der im Jahre 1843 gegründeten Bromberger Zeitung, deren Betrieb noch heute fortbesteht  
in öffentlicher Auktion zu verkaufen.  
Positionen 1 bis 3 sind im Sept. 1881 amtlich auf 81 127,04 Mk. taxiert. — Eventuell kann ein freihändiger Verkauf vereinbart werden und ersuche ich die Herren Respektanten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.  
Adolf Thiel, gerichtlicher Verwalter.

**Heyse,** Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
Anleitung zur Chemie. Von A. Isermann. Preis 1 M. 75 Pf.  
Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Hans. Preis 1 M. 50 Pf.  
Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.  
Anleitung zur Holzschneidekunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 25 Pf.

Antonstraße 14 Leipzig Antonstraße 14  
Sonntags Schweinsknochen. Sonntag früh Spektakel. Bei günstiger Witterung Garten-Konzert. Um gütigen Besuch bittet Kollege G. Fischer. [269]

**Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.**  
Bewegungsstatistik vom 23. bis 29. April.  
Mitgliederstand 914 (Mtg. Kasse 902, Zweigkassentasse 735); Konditionslose 44; Patienten in der Hauptkasse 30, in der Zweigkasse 29; Invaliden 31; Witwen 36. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 943.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnik sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:  
Neben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben; Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einseitiger Schreibung. 1,50 Mk.